

Im Frühjahr 1347 treffen in den Hafenstädten Italiens Berichte über eine schlimme Seuche ein, die in Asien wütet. Bald hört man von Toten in Venedig und in Genua. Der Schwarze Tod ist über die sogenannte Seidenstraße ans Schwarze Meer gelangt, von da ans Mittelmeer. Bis 1353 wird die Pestilenz einen Drittel der Bevölkerung Europas hinweggerafft. Das sind über zwanzig Millionen Menschen.

Nicht alle Gebiete sind gleichermaßen betroffen. Unter den Bauern auf dem Land gibt es weniger Ansteckungen als bei den Bürgern, die innerhalb der Stadtmauern in engen und hygienisch katastrophalen Verhältnissen leben. In den Städten werden die Toten nicht mehr beerdigt. Wer Geld hat, flieht in abgelegene Gegenden - und bringt die Pest dorthin.

Die Ärzte sind machtlos. Ihre Ausbildung hatte sich vor allem auf die Astrologie beschränkt. Dass die Erreger Bakterien sind, findet die Medizin erst 500 Jahre später heraus.

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

Die Kirche profitierte zwar finanziell durch viele Vermächtnisse, doch sie verlor an Prestige, weil sie auf die Herausforderung keine schlüssige Antwort zu geben vermochte. Viele Leute glaubten an eine Strafe Gottes. Sogenannte Flagellanten schlossen sich zu Geißlerzügen zusammen und peitschten sich gegenseitig während einer monatelangen Prozession aus.



Flagellanten, zeitgenössische Darstellung.



Ein Priester segnet Pestkranke. Zeitgenössische englische Buchmalerei.

Besonders leiden mussten die Juden. Weil sie einen idealen Sündenbock abgaben, bezichtigte man sie der Brunnenvergiftung.

Es kam zu Pogromen in den Judenvierteln. Einige Bürger förderten diese Pogrome, weil sie so ihre Schulden bei den Juden loswerden konnten (Christen war es nicht gestattet, Geld gegen Zinsen auszuleihen, die Juden jedoch durften Kredite vergeben).



Zeitgenössische Darstellung eines Pogroms an Juden

Pest ist eine Infektionskrankheit. Sie wird durch Stiche von Rattenflöhen übertragen, aber auch durch Tröpfcheninfektion von Mensch zu Mensch. Da die Inkubationszeit recht kurz ist, konnte im Mittelalter eine ganze Stadt innert kurzer Zeit erkranken. Jeder zweite Infizierte starb. Wegen verbesserter Hygiene und weil man die Pest heute mit Antibiotika behandeln kann, ist sie eher bedeutungslos geworden.

Die Symptome sind Fieber, Gliederschmerzen und Bewusstseinsstörungen. Es entstehen am Hals, in den Achselhöhlen und in den Leisten blau-schwarz gefärbte Geschwüre. Zuerst versuchten die Ärzte, diese schmerzhaften Beulen aufzuschneiden. Doch dabei steckten sie sich selber an. Um sich zu schützen, trugen die Ärzte Kapuzenmäntel und Schnabelmasken. In den Schnabel packten sie wohlriechende Kräuter, so dass sie durch eine Art Filter atmeten. Das mag einen gewissen Schutz gebracht haben.

Um die Ansteckungsgefahr zu vermindern, wurden nach 1347 einlaufende Schiffe, auf denen man die Krankheit vermutete, für 40 Tage isoliert (Quarantäne, aus italienisch *quarantina di giorni*, vierzig Tage). Die verhängte Quarantäne mag zwar die Schiffsbesatzung vom Landgang abgehalten haben, sie verhinderte aber nicht, dass infizierte Ratten an den Schiffstauen entlang an Land gelangten und so zur Weiterverbreitung der Krankheit beitrugen. Ländliche Gebiete, die nicht betroffen waren, führten für Reisende und Zuziehende eine Quarantäne ein, das heißt, Fremde wurden zuerst außerhalb der Stadt für eine gewisse Zeit in einem Haus vor der Stadt isoliert. Wenn sie keine Symptome zeigten, durften sie die Stadt betreten.



Ein Pestarzt. Im Schnabel befanden sich Heilkräuter, mit dem Stab hielt er sich die Patienten auf Distanz.

Bei den folgenden Fragen stehen jeweils drei mögliche Antworten. Nur eine ist richtig. Kreuze diese an:

Pesthäuser, in denen die Kranken isoliert wurden, standen stets außerhalb der Stadtmauern. Man nannte sie auch

- Polykliniken.
- Siechenhäuser.
- Spittel.

Die Quarantäne war eine

- Isolation, um Ansteckungen zu vermeiden.
- Naturheilmethode.
- Bestrafung für begangene Sünden.

Auf der Seidenstraße traf man im Mittelalter

- Karawanen, die von West nach Ost oder von Ost nach West zogen.
- Pilger, die in Seide gehüllt die Heiligen Stätten besuchen wollten.
- Heereszüge, also Soldaten, die auf Eroberung waren.

Wichtige Hafenstädte im Mittelalter waren

- Rimini und Alassio.
- Venedig und Genua.
- Saint-Tropez und Sète.

Wie viele Menschen lebten um 1340 in Europa?

- ca. 700 Millionen
- ca. 70 Millionen
- ca. 7 Millionen

Die Flagellanten glaubten, die Pest

- sei von den Ratten auf die Menschen übertragen worden.
- sei eine Strafe Gottes für die sündige Menschheit.
- könne mit Heilkräutern kuriert werden.

Viele an der Pest erkrankten Leute vermachten ihren Besitz der Kirche.

- Um von Mönchen gesundgepflegt zu werden.
- Um ein prunkvolles Begräbnis zu erhalten.
- Damit wollten sie ihr Seelenheil erkaufen.

Mangelnde Hygiene im Spätmittelalter

- war mit ein Grund zur Ausbreitung der Pest.
- hatte keinen Einfluss auf Ansteckung mit Pesterregern.
- machte viele Leute widerstandsfähig gegen Pestbazillen.

Wieso nannte man die Pestepidemie den „Schwarzen Tod“?

- Weil der Erreger aus Schwarzafrika stammte.
- Weil die Krankheit sich durch schwarze Flecken am Körper ankündigte.
- Wegen den vielen Todesfällen gingen die Bürger immer in Trauerkleidern.

Die Inkubationszeit ist die Zeit

- zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit.
- zwischen Ausbruch und Tod.
- nach der Heilung.

Die Pest breitete sich relativ schnell aus.

- Das war, weil bereits Angesteckte aus dem Pestgebiet flohen.
- Das war, weil die Menschen die Seuche auf die leichte Schulter nahmen.
- Das war, weil die Ratten, welche die Pest verbreiteten, sehr schnelle Läufer sind.

Welche Orte waren zuerst von der Pest betroffen?

- Industrieorte
- Ferienorte
- Hafenstädte

Eine gewaltsame Ausschreitung gegen Menschen, die einer abgrenzbaren gesellschaftlichen Gruppe angehören, ist

- ein Pogrom.
- eine Revolution.
- ein Geplänkel.

Juden gelten als besonders gewandt in Geldgeschäften.

- Aus reiner Boshaftigkeit sagt man von ihnen, sie seien geizig.
- Den Christen waren Kreditgeschäfte verboten.
- Davon wird schon im Alten Testament berichtet.

Im Spätmittelalter war den Juden ein Ghetto oder eine Judengasse als Lebensraum zugewiesen.

- Diese Judenviertel gibt es heute noch in allen Städten Europas.
- Jeweils als Folge von Katastrophen (wie eben der Pest) waren diese Verfolgungen ausgesetzt und wurden verlassen.
- Doch bald ging die jüdische Bevölkerung in der Stadtbevölkerung auf.

Wieso waren die Bauern weniger von der Pest betroffen als die Bürger in den Städten?

- Landluft ist gesund und macht widerstandsfähig.
- Die Städter lebten enger zusammen und steckten sich deshalb leichter an.
- Die Bauern waren besser ernährt und deshalb widerstandsfähiger gegenüber Krankheiten.